

wird, welche für ihre schwächlichen Kinder das stärkende Mineralwasser zum Baden in der Nähe zu haben wünschen.

Wie viele tausend Beschauer mögen die hier erwähnten drei Gemälde betrachtet haben, ohne zu ahnen, welche Fährlichkeiten diese zu überstehen gehabt! Noch lächelt dich Seibolds alter Mann aus dem Goldrahmen an; noch hält Paris den goldenen Apfel in der Hand, unschlüssig, welcher von den drei vor ihm stehenden Göttinnen er denselben zuerkennen soll; noch liebt die reuige Magdalena mit aufgestützter Rechten in dem vor ihr aufgeschlagenen Buche, und zwar mit der tiefsten Ruhe in dem reizenden Gesichte. Also laß sie, die Be- und Begrabene selbst unter dem Sande; also möge sie fort und fort lesen auch in dem bald nun zu erstehenden Museum zu Dresden, mächtig geschützt vor einem zweiten gefährlichen Feinde, dem so viel verschrienen — Steinkohlenruß!

Der Pulverturm San Spirito zu Venedig.

Auf dem Dampfschiffe, welches die gewöhnliche Überfahrt von Triest nach Venedig bewirkt, befand sich an einem Tage des Märzmonats 1848 ein junger österreichischer Krieger niederen Grades. An der Feinheit und Nettigkeit seiner Montur, so wie an seinem gewandten und anständigen Benehmen ersah man jedoch leicht, daß er hübscher Leute Kind sein und als solches einen erklecklichen Zuschuß zu seiner Dienstlöhnung haben müsse. Der österreichische Krieger unterscheidet sich von dem norddeutschen und namentlich dem preussischen äußerlich schon durch die Blende seiner Kopfbe-